

rbb Worte „In 80 Tagen um die Welt“

Nr.33 - Mittwoch, 10. August 2016

Monsignore Pirmin Spiegel, Indien / Taj Mahal

INDIEN: Taj Mahal – Ort der Verliebten

Phineas Fogg kam etwa um den 40ten Tag seiner Reise um die Welt in Indien an – so zumindest im berühmten Roman von Jules Verne „In 80 Tagen um die Welt“. Leider hatte er keine Zeit für eines der bedeutendsten Bauwerke auf dem Erdplaneten, ein wunderbares Zeugnis der Liebe zwischen Mann und Frau, das auch mit achtzig Worten nicht zu beschreiben ist.

Das beeindruckende Gebäude ist die Liebesgabe des Mogulkaisers Shah Zaman an seine Frau Mumtaz Mahal, die im Kindbett gestorben war: Das Taj Mahal, erbaut vor fast 400 Jahren, leuchtet weiß. Es ist eigentlich ein Mausoleum, ein Grabgebäude, und zugleich ein Denkmal der Zuneigung, die über jeder Trauer zu stehen scheint. Mit Kreativität und Klugheit erzeugten die Baumeister dieses Weltwunders einen ungeheuren Eindruck von Leichtigkeit. **Das Taj Mahal wurde so zum Anziehungspunkt für Millionen Touristen. Sehr beliebt ist das Bauwerk auch als Ziel frisch vermählter indischer Eheleute, die durch den Besuch ihre Liebe bestärken wollen. Es zieht alle in den Bann, auch mich.** Dabei will ich nicht die rund 20.000 Handwerker vergessen, die sich 17 Jahre lang abrackerten, um es zu erbauen.

Das geschah nicht immer freiwillig und noch weniger gegen faire Entlohnung. Noch heute ist das ein wichtiges Thema in der indischen Gesellschaft – gerechte Bezahlung für alle. Das Taj Mahal liegt in einer der am dichtesten besiedelten Gegenden der Erde, hier drängeln sich 1000 Einwohner auf den Quadratkilometer. Die meisten von ihnen leben inmitten unvorstellbarer Armut. Sie sind Landwirte, aber ihre Parzellen sind so klein, dass es nicht zum Überleben reicht. Deshalb müssen hier viele Kinder mitarbeiten. Statt zur Schule zu gehen, arbeiten sie in der Teppichfertigung oder werden in der Schmuckherstellung ausgebeutet. Für ganz wenige Rupien. Den Gewinn stecken andere ein. Gerechte Entlohnung? Fehlannonce!

So ist mir das Taj Mahal in all seiner Pracht Mahnmal und Inspiration zugleich: Ich will mich mit meiner Arbeit bei MISEREOR für die Menschen in Not in der indischen Gesellschaft einsetzen. Für die, die keine Unterstützung und keine Wertschätzung erfahren. Und für die ein Besuch des Taj Mahal so fern liegt wie der Mond – weil sie nicht einmal das Eintrittsgeld erübrigen können.